

Robert Adam an Arthur Schnitzler, 1. – 3. 11. 1920

|Wien, am 1. November 1920

Wien

Hochverehrter Herr Doktor!

Ich habe Ihr Schreiben mit größter Freude gelesen – und mit ebenfogroßem
5 Bedauern; mit Freude darüber, daß Sie die Güte hatten, mich zu einem fo ehren-
vollen und mir in jedem Sinne erftrebenswerten Amte in Vorſchlag zu bringen;
mit Bedauern – denn es ift mir nach dem derzeitigen Stande der öfterreichifchen
Gefetzgebung unmöglich, dem Rufe Folge zu leiſten. § 578 der Zivilprozeßord-
nung lautet nämlich: »Richterliche Beamte dürfen, folange fie im richterlichen
10 Dienſte ſtehen, die Beſtellung als Schiedsrichter nicht annehmen«, und dieſes
Verbot findet im § 595 Z. 3 eine Sanktion, wonach Schiedsſprüche wirkungslos
find, wenn hinfichtlich der Beſetzung des Schiedsgerichtes eine gefetzliche Be-
ftimmung verletzt wurde. Die Teilnahme eines noch aktiven Berufsrichters an
dem fraglichen Schiedsgerichte ift alfo leider unmöglich.

15 Sie können ſich leicht vorſtellen, mit welch bitteren Gefühlen ich dieſe unbarm-
herzigen Paragraphen zitiere.

Ich werde in den nächſten Tagen im Ausſchuß der Richtervereinigung anregen,
daß unter die anläßlich der Befoldungsreform von den Richtern zu ſtellenden
Forderungen auch die nach Streichung des § 578 ZPO – der jetzt vollkommen
20 obſolet und der unnötige Ausdruck eines den Richtern gegenüber bei Schaffung
des Gefetzes gehegten Mißtrauens ift – aufgenommen werde, und ich bin ziem-
lich ſicher, mit meiner Anregung durchzudringen: ob aber die Streichung fo bald
erfolgen wird, daß für den Verein meine Perſon noch in Betracht kommen könnte,
ift doch ſehr zweifelhaft.

Vereinigung der öſterreichiſchen
Richterinnen und Richter

25 |Es bleibt mir demnach nichts übrig, als Ihnen, hochverehrter Herr Doktor,
auf's herzlichſte zu danken und Sie zu bitten, meinen Dank den andern Herren
der Genoffenſchaft zugleich mit der Verſicherung zu übermitteln, daß nur die
erwähnte Gefetzesbeſtimmung mich abhält, das Anerbieten anzunehmen.

Deuſchöſterreichiſcher Autoren-
verband

Deuſchöſterreichiſcher Autoren-
verband

Mit den beſten Grüßen Ihr

30 ſehr ergebener

D^rAdam.

Nachſchrift vom 3. November:

Ich bitte wegen Verzögerung der Abſendung des Briefes um Entſchuldigung. Ich
wollte vorher durch Nachfrage bei Kollegen mir Sicherheit verſchaffen, ob meine
35 Rechtsanſicht wirklich die richtige ſei und ob nicht etwa doch für mich eine Mög-
lichkeit beſtehe, Ihnen – wie ich gerne wünſchte – andern Beſcheid zu ſenden.
Aber |das Gefetz ſteht ſtarr und unbeugſam da.

Nochmals die beſten Grüße und vielen Dank!

Ihr

40 D^rAdam

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »ADAM« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »16«

⌚ Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod.ser. 52.268, 95 verso, 96.

handschriftliche Abschrift

Handschrift: schwarze Tinte, Gabelsberger Kurzschrift

⌚ Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod.ser. 52.268, 95 verso, 96.

maschinelle Abschrift

Schreibmaschine

²²⁻²³ ob ... wird] § 578 der Zivilprozessordnung vom 1. Januar 1898 blieb in Kraft bis zum 30. Juni 2006.